



PREDIGTEN UND ANSPRACHEN 2019
IM GOTTESDIENST ZUM 1. SONNTAG IM MONAT

In der Schule Jesu
8. Sonntag i. Jk. (Lesejahr C)
Lukas 6, 39-45
3. März 2019

Eine gute Schulbildung, eine solide Berufsausbildung ist wichtig. Das ist unbestritten, auch wenn vielleicht die ein oder andere persönliche Erfahrung etwas Anderes sagen möchte. Was wäre, wenn wir nicht lesen und schreiben könnten? Wie wichtig ist ein fundiertes Wissen, damit wir in Arbeit und Beruf, im Leben bestehen können.

Als Christen gehen wir ein Leben lang in die Schule Jesu. Es ist ein Privileg, weil uns in Jesus die Wirklichkeit aufscheint, die unserem Leben einen Sinn verleiht und die manchmal ganz anders daherkommt als die alltägliche und gesellschaftliche Realität. Die lukanischen Worte aus der Feldrede der letzten Sonntage haben uns das bereits gezeigt. Dem Raffen nach immer mehr setzt Jesus ein „Selig die Armen“ gegenüber, weil er vor einer trügerischen Sicherheit warnen will. Das Recht des Stärkeren entkräftet er mit dem Vorschlag des Wangehinhaltens, weil er weiß, dass der Mensch nur so dem Teufelskreis der Gewalt entkommen kann.

Das Thema der heutigen Schulstunde Jesu könnte man überschreiben mit **Lasst uns aufeinander achten!** Dazu legt uns Jesus einige Bilder vor. Ein Blinder kann keinen Blinden führen oder das Wort vom Splitter und Balken im Auge. Jesus ist ein guter Pädagoge, er spricht verständlich. Er verwendet Bilder, die sich selbst erklären – für uns heute genauso wie für die Menschen damals. Es geht um das Achtgeben. Es geht um das gute und genaue Beobachten, das Aufmerksam sein, das bewusste Hinsehen. Das Achtgeben ist ein Lieblingswort Jesu. Im Bild vom Splitter und Balken zeigt uns Jesus, dass er sich in den menschlichen Mechanismen auskennt. Es gibt eine unbewusste Selbsttäuschung. Es gibt auch eine Scheinheiligkeit. Der Psychologe Jesus zeigt uns, dass eigene Projektionen unseren Blick auf den anderen verzerren und die Sicht auf sich selbst verdecken. Deswegen lässt er uns 4 Merksätze ins Heft schreiben: 1. Spiel dich nicht als Richter über andere auf – warum siehst du den Splitter im Auge des Bruders! 2. Anerkenne deine eigenen „schweren“ Fehler – den Balken im eigenen Auge. 3. Sei bereit dich zu ändern – den Balken wegzuräumen. 4. So zur Schwester, zum Bruder geworden, kannst du deinen Geschwistern eine kleine Änderung vorschlagen.

Diese 4 Merksätze zum Thema Lasst uns aufeinander achten sind höchst aktuell. Obwohl die Achtsamkeit fast ein Modewort geworden ist, ist diese bedroht durch eine Art von Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit, hinter der das alleinige Kreisen um sich selber steht. Achtsamkeit in der Schule Jesu hat ihren tiefen Grund im gläubigen Wissen, wer wir Menschen sind: Geschöpfe und Kinder Gottes, nicht der Schöpfer selbst. Als solches bin ich und jeder Mitmensch unendlich geliebt vom Herrn selber. Dieses sich Geliebtwissen führt alle Menschen wie in einer Familie zusammen. Es stärkt das Miteinander, den solidarischen Blick und lässt die gegenseitige Achtung und das Mitgefühl ganz natürlich aus unserem Herzen hervorströmen. „Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor“, hat uns Jesus am Ende des heutigen Evangeliums gesagt.

Hören wir auf unsere innere Stimme, die Stimme des Herzens! Lassen wir unser Gewissen in der Schule Jesu eine gute Ausbildung erfahren. Es wird uns als Jünger in seiner Spur bleiben lassen. Dann ist es um uns und unsere Welt gut bestellt.

Zum Schluss ein Wort von Mahatma Gandhi, dem hinduistischen Pazifisten, der mit Respekt auf die Christen schaut und uns von außen auf die Kraft, die Power, die Dynamik der Schule Jesu aufmerksam macht: „Als Erstes würde ich raten, dass die Christen alle miteinander anfangen müssen, wie Jesus Christus zu leben. Wenn ihr im Geist eures Meisters zu uns kommen wolltet, könnten wir euch nicht widerstehen.“

Ludwig Raischl